



12.07.2019

## Kundeninformation

### **Studie der Rosa-Luxemburg-Stiftung zu Missständen beim Tee-Anbau im indischen Darjeeling**

#### **Langjähriger GEPA-Partner Tea Promoters India (TPI) positives Gegenbeispiel**

Liebe Kundinnen und Kunden,

in der aktuellen Studie „Edle Tees für Hungerlöhne“ (hg. Rosa-Luxemburg-Stiftung) kritisiert Autor Benjamin Luig Niedriglöhne und elementare Verstöße gegen Rechte von Teepflückerinnen im indischen Darjeeling. Dass es auch anders geht, zeigt unser langjähriger Partner Tea Promoters India (TPI), der in Darjeeling eine Pionierrolle im Teesektor hat. Er wurde in der Studie nicht untersucht.

Dort wird kritisiert, dass der mit Gewerkschaften ausgehandelte staatliche Tageslohn von 176 Rupien (2,25 Euro) nur etwas mehr als die Hälfte von dem beträgt, was eine Regierungskommission als Mindestlohn für den Bundesstaat Westbengalen empfiehlt (342 Rupien, umgerechnet ca. 4,45 Euro). Außerdem hätten Frauen oft keinen Zugang zu geschützten Toiletten am Arbeitsplatz. Unterkünfte, die den Frauen bereitgestellt würden, seien oft in einem mangelhaften Zustand. Mitverantwortlich ist laut Teestudie der Preisdruck deutscher Teehändler. Zu den untersuchten Fallbeispielen zählen laut Luig auch Fairtrade-zertifizierte Plantagen.

#### **GEPA begrüßt höhere gesetzliche Tageslöhne**

Wir begrüßen, dass die Rosa-Luxemburg-Stiftung Missstände in der indischen Tee-Industrie aufdeckt und auch Teehändler hier in die Pflicht nimmt. Die Empfehlung der indischen Regierungskommission, den Tageslohn entsprechend dem errechneten Bedarf anzuheben, unterstützen wir ebenfalls. Wie wir von unserem langjährigen Handelspartner Tea Promoters India (TPI) erfahren haben, laufen gerade Verhandlungen zwischen Regierung, Gewerkschaften und Arbeitgebern mit dem Ziel, Löhne im Tee-Sektor deutlich zu erhöhen.

#### **TPI: Vorreiter bei Mitbestimmung und Frauenförderung**

Wie es auch besser funktionieren kann, zeigt unser Partner TPI: In rund 30-jähriger Zusammenarbeit mit dem Anbauverband Naturland und der GEPA ist die sozial engagierte Tee-Firma zur Erfolgsgeschichte und zum Modell für Fairen Handel und Bio-Anbau in Darjeeling geworden. Auch in Sachen Mitbestimmung ist TPI Pionier. Teearbeiter und Pflückerinnen waren von Anfang an im gemeinsamen Komitee mit dem Management vertreten und haben über die Sozialmaßnahmen mitentschieden. Der erste Manager des Teegartens Samabeong war ein Gewerkschafter und hat das Mitbestimmungsmodell aufgebaut.

Frauen werden besonders gefördert, was in Darjeeling eine absolute Seltenheit ist, wie uns auch TPI-Geschäftsführer Gautam Mohan bei seinem Besuch im Februar bestätigt hat.

Beispielsweise ist Bhawana Rai seiner Kenntnis nach die einzige Frau in Indien, die Managerin eines Teegartens ist. [www.gepa.de/teegartenmanagerin](http://www.gepa.de/teegartenmanagerin)

### **Lohnsituation der Teeplückerinnen bei TPI**

Auch sonst hebt sich TPI sehr positiv von den in der Studie beschriebenen Missständen ab. Zwar muss auch TPI sich an den staatlich verordneten Tageslohn von 2,25 Euro (176 Rupien) bei einer durchschnittlichen Pflückleistung von 4 Kilo Teeblättern halten, zahlt aber darüber hinaus einen Bonus von 0,39 Euro (30 Rupien) für jedes weitere Kilo. Aus der Musterkalkulation für unseren „Darjeeling Grüntee“ (UVP 6,99 Euro, 100 Gramm) geht hervor, dass der Handelspartner TPI einen Anteil von 25 Prozent (1,75 Euro) am UVP hat. Der Anteil der Plückerinnen an diesem empfohlenen Endverkaufspreis beträgt 0,50 Euro (7,15 Prozent, <https://www.gepa.de/musterkalkulation-tee>)

Damit liegt der direkte Anteil der Plückerinnen an der Wertschöpfung beim GEPA-Tee also im Verhältnis zweieinhalb bis fünf Mal so hoch wie bei den Fallbeispielen in der Studie, für die der Autor einen Anteil von 1,4 bis 2,8 Prozent ermittelt hat (s. hier auch geschätzte Musterkalkulation S. 17; hier erhielten die Plückerinnen 0,09 Euro vom Endpreis 3,90 Euro, das entspricht einem Anteil von nur 2,3 Prozent.)

Anders als bei den kritisierten Fallbeispielen der Studie müssen die Plückerinnen von TPI die Kosten für Arbeitskleidung und -utensilien nicht selbst tragen. Beides wird selbstverständlich vom Unternehmen gestellt.

Ganz zentral ist auch, dass die Löhne bei TPI das ganze Jahr über bezahlt werden – selbst wenn die Erntesaison zu Ende ist. Das ist eine Ausnahme in Darjeeling und anderen Teeregionen. (Zwar ist die Lohnfortzahlung außerhalb der Saison gesetzlich vorgeschrieben, wird aber in der Praxis kaum eingehalten).

Andere gesetzliche Vorgaben wie etwa unentgeltliches Wohnen oder medizinische Versorgung erfüllt TPI ebenfalls vorbildlich, auch was die Qualität des Angebots angeht. Darüber hinaus schüttet TPI selbst einen Bonus von 20 Prozent auf den Jahreslohn aus.

Außerdem gibt es besondere Mehrleistungen, die über die internationalen Fairtrade-Standards hinausgehen: So zahlt TPI jedes Jahr pro Plückerin und Arbeiter 1.000 Rupien in einen Pensionsfonds ein sowie zusätzlich zu Beginn der Rentenzeit einen einmaligen Betrag von 10.000 Rupien. Die Verzinsung dieses Fonds liegt zwischen 8 und 8,75 Prozent – je nach Zinssatz der „Reserve Bank of India“.

### **Fairtrade-Prämie**

Unabhängig vom Blattgrad zahlt die GEPA pro Kilo Tee einen Euro Fairtrade-Prämie an TPI, die in Sozialmaßnahmen umgesetzt werden. Sie geht damit über Fairtrade-Kriterien hinaus, die für Fannings (Teebeutel) nur 0,50 Euro vorschreiben.

### **Geldwerte Mehrleistungen**

Durch die Zusammenarbeit mit der GEPA erfüllt TPI auch umfangreiche geldwerte Leistungen, die über gesetzliche Vorgaben wie freie medizinische Versorgung, freie Unterkünfte und menschenwürdige sanitäre Anlagen hinausgehen.

Hier ein paar Beispiele:

- Schulungen/Workshops zu Bio-Anbau, Finanzbuchhaltung, Fair Trade und zum Schutz vor sexueller Belästigung
- Schulstipendien für Schüler/-innen, spezielle Förderung von Schüler/-innen (zur Reduzierung der Abbrecher-Quote)
- Aufbau der Brij-Mohan-Highschool und Zahlung von Lehrergehältern (bis 2015, Schule ist jetzt in staatlicher Hand)

- Workshop zur Menstruationshygiene und Austeilen von umweltfreundlichen und wiederverwendbaren Binden für Teeplückerinnen
- Solarstrom und Biogas für Küche der Familien
- elektrische Beleuchtung für die Wohnhäuser der Familien
- Schnellkochtöpfe für die Arbeiter zum Aufwärmen von Essen während der Arbeit

TPI-Geschäftsführer Gautam Mohan: „Würde man diese geldwerten Leistungen umrechnen und zum Lohn dazu addieren, läge der Lohn theoretisch beträchtlich höher. Dennoch ist die Lohnauszahlung generell zu niedrig und muss überarbeitet werden. Die Regierung plant daher einen Mindestlohn im Teesektor auf der Grundlage der tatsächlichen Lebenshaltungskosten.“

### **Beispiel: Teeplückerin Bishnu Chetri 2006 und heute**

Wie der Faire Handel der GEPA die Lebensbedingungen einer Teeplückerin nachhaltig verbessern kann, zeigt unser Film „#TimeForFairTea – Vom Blatt bis zum Aufguss fair“ eindrücklich. Im Vergleich zu unserem ersten Videodreh 2006 hat sich die Wohnsituation von Bishnu Chetri nochmals deutlich verbessert. Sie zeigt uns ihr gut eingerichtetes Zuhause mit fließendem Wasser draußen. Vor dem Haus steht Bishnu Chetris eigenes Auto, mit dem die Familie jetzt mobiler ist. Außerdem profitiert sie über den Fairen Handel von einem Kuhprojekt aus den Anfängen. Den Dung nutzt sie für den Gemüsegarten und verkauft einen Teil als Dünger an TPI. <https://www.youtube.com/user/GEPAFairerHandel>

### **Fazit: Verbindliche Sorgfaltspflichten für Unternehmen sind dringend erforderlich**

Unser Partner TPI ist ein positives Beispiel, das Schule machen sollte. Es zeigt: menschenwürdige und faire Anbaubedingungen sind möglich.

Mit Blick auf die Missstände beim Tee-Anbau in Darjeeling unterstützen wir die Forderungen der Studie und sehen die Verantwortung bei der indischen und deutschen Regierung sowie bei den Teehändlern selbst.

Als Mitglied des Forums Fairer Handel ([www.forum-fairer-handel.de](http://www.forum-fairer-handel.de)) hat die GEPA schon lange dazu aufgerufen, die UN-Leitlinien für Wirtschaft und Menschenrechte im Rahmen des Nationalen Aktionsplans der Bundesregierung umzusetzen. Den Appell des Autors der Teestudie, menschenrechtliche Sorgfaltspflichten von transnational agierenden Unternehmen mit Sitz in Deutschland generell und an diesem Beispiel auch für Tee verbindlich festzuschreiben, unterstützen wir nachdrücklich. Wir fordern ein verbindliches nationales Lieferkettengesetz und begrüßen die Initiative von Bundesentwicklungsminister Gerd Müller dazu.

Darüber hinaus fordern wir die Bundesregierung dazu auf, über diplomatische Beziehungen mit der indischen Regierung die Empfehlungen der indischen Regierungskommission zur Verdopplung des Mindestlohns auf ein existenzsicherndes Niveau zu unterstützen.

Mit herzlichen Grüßen



Dr. Peter Schaumberger  
Geschäftsführer



Andrea Fütterer  
Leiterin Grundsatz  
und Politik



Brigitte Frommeyer  
Pressereferentin